

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769)

Der Held und der Reutknecht.

Ein Held, der sich durch manche Schlacht,
Durch manch verheertes Land des Lorbeers wert gemacht,
Floh einstens nach verlornen Schlacht
Verwundet in den Wald, den Feinden zu entkommen,

5 Traf einen Eremiten an
Und ward von diesem frommen Mann
Nebst seinem Reutknecht aufgenommen;
Doch beider Tod war nah'.

10 »Ach!« fing der Reutknecht an,
»Werd' ich denn auch in Himmel kommen?
Ich habe leider nichts gethan,
Als meines Herrn sein Vieh getreu in acht genommen.
Ich armer und unwürd'ger Mann!

15 Allein, mein Herr, der muß in Himmel kommen;
Denn er, ach, er hat viel gethan!
Er hat drei Könige bekrieget,
In sieben Schlachten stets gesieget
Und Sachen ausgeführt, die man kaum glauben kann.«

20

Der Eremit sah drauf den Helden kläglich an:

»Warum habt Ihr denn alles dies gethan?« –

»Warum? Zu meines Namens Ehren,
Um meine Länder zu vermehren,

25 Um, was ich bin, ein Held zu sein.« –

»O«, fiel der Eremit ihm ein,

»Deswegen mußtet Ihr so vieles Blut vergießen?

Ich bitt' Euch, laßt's Euch nicht verdrießen,

Ich sag' es Euch auf mein Gewissen:

30 Der Reutknecht als ein schlechter Mann

Hat wirklich mehr als Ihr gethan.«

(185 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gellert/fbgellrt/fbgel318.html>